

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Fünfstreifen Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S ; auswärts 1 M 45 S . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfenning. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 67.

Samstag, 12. Juni 1897.

33. Jahrgang

Württemberg.

Stuttgart. In einer der letzten Sitzungen der Abgeordneten-Kammer führte bei dem Kap. Post- und Telegraphen-Verwaltung Ministerpräsident von Mittnacht u. A. aus: Die finanzielle Lage der Postverwaltung werde oftmals zu richtig geschildert. Das Jahr 1896/97 scheine günstig abschließen zu wollen, da sich ein Ueberschuß von 2 276 000 Mark ergeben werde gegen den Etatsfuß von 4 120 000 M. Die Steigerung rührt von Mehreinnahmen her. Die Ausgaben sind auf das thunlichste Maß beschränkt worden. Das Haus sollte mehr als auf Tarifverbilligungen auf Neueinrichtungen sein Augenmerk richten. Für neue Postgebäude waren zusammen in den letzten zwei Jahren für ca. 900 000 M. aus Kreditmitteln entnommen; im jetzigen Etat sind diese Mittel aus laufenden Mitteln entnommen. In Wirklichkeit erzieht die Post einen Minderertrag von 60 000 M. Und je höher der Reichspostertag steigt, desto größer wird unser württembergischer Minderertrag. Wir in Württemberg haben die niedrigsten Tarife, und trotzdem hat sich der württembergische Verkehr nicht mehr gesteigert. Es ist dies ein Beweis dafür, daß eine Verkehrssteigerung nicht mit der Verminderung der Taxen unbegrenzt zunimmt, sondern daß die Verkehrsentwicklung zuletzt an bestimmten Grenzen Halt macht. Unser Postreservatrecht ist nach Obigem ein sehr zweifelhaftes Recht (Hört! hört!), da es der Staatskasse nur Opfer auferlegt, dagegen allerdings der Bevölkerung ein großes Maß von Vergünstigung gewährt, und zwar im Betrag von 1 720 000 M., und zwar infolge der niederen Posttage 529 000 M., durch Nichterhebung des Bestellgeldes 870 000 M., durch niedere Zeitungsgebühren 102 000 M. und durch ermäßigte Telephongebühren 286 000 M. Mit diesen Vergünstigungen könnte man sich doch zufrieden geben. Zuzugeben sei, daß beim Telephonbetrieb die kleineren Plätze teuer daran seien; aber jetzt schon haben wir die Erfahrung, daß die größeren Plätze die Kosten des Betriebs bei den kleineren bezahlen müssen. Mit der Herabsetzung der Gebühren müsse langsam vorgegangen werden, wie auch mit der Einrichtung von Telephonstellen an kleineren Plätzen. Haffner-Calw bittet um Ermäßigung der Telephongebühren an mittleren und kleineren Orten. Das Verlangen nach tele-

phonischen Einrichtungen werde immer allgemeiner und würde noch allgemeiner werden, wenn die Gebühren ermäßigt würden. Die Abonnenten auf kleineren Plätzen zahlen dasselbe, was die Stuttgarter bezahlen, das sei eine unverhältnismäßige Bevorzugung der Stadt Stuttgart, deren Bewohner viel größeren Vorteil vom Telephon haben. Die Stadt habe (Redner bezieht sich auf den Verwaltungsbericht pro 1895/96) 1892/96 5 632 146 Gespräche im Ortsverkehr gehabt, im Fernverkehr bloß etwas über 100 000. Das telephonische Gespräch komme in Stuttgart auf 5,74 Pf., in Neuenbürg auf 52 Pf., in Geislingen auf 47 Pfg., in Münsingen auf 73 Pfg. u. s. w. Es bestehe somit ein ungerechtfertigtes Mißverhältnis zwischen den großen und kleinen Städten. Redner bringt noch einige Beschwerdepunkte zur Sprache, z. B. sei die Anrufungs- bezw. Herbeiholungsgebühr von 50 Pfg. zu hoch. Ferner möchten die Telegraphenlinien dem Telephonverkehr zugänglich gemacht werden, z. B. für den Verkehr zwischen Calw und Zavelstein. Redner beantragt mit den Abgg. Rembold und Käs: 1) daß die Regierung die Gebühren für die Benützung des Telephons an mittleren und kleineren Plätzen entsprechend ermäßige und 2) die Telegraphenleitungen zur Beförderung von Telephongesprächen zugänglich mache. Bez wünscht Ermäßigung der Postanweisungsgebühr für kleinere Beträge, weitere Erhöhung der Gewichtsgrenze für Briefe von 15 auf 20 Gramm. Ministerialrat Zuhau: Die Erhöhung der Gewichtsgrenze würde einen Ausfall von 200 000 M. im Gefolge haben, doch würde eine Anweisung erlassen, wornach eine gewisse Ueberschreitung von 15 Gramm ohne Zuschlag gestattet sein soll. Die Ermäßigung der Telephongebühren für kleinere Plätze sei ausführlich beraten worden. Thatsache sei, daß die Betriebskosten der kleineren Plätze von den größeren Betrieben mit unterhalten werden müssen. Der Telephonbetrieb braucht einen besonderen Beamten, dann sind sofort die Gebühren aufgebraucht. Die Verbindungsanlagen sind her hoch. Das Betriebsdefizit bei dem Telephonbetrieb kann nicht auf allgemeine Landesunkosten übernommen werden, da die Telephonie hauptsächlich den Bessersituierten zu gute kommt. Der zweiten Bitte des Abg. Haffner ist bereits durch einen Erlaß entgegengekommen. Die

Gebühr für Herbeiholung des Angerufenen beträgt nur 25 Pfg., nicht 50 Pfg. Haffner: Man sollte nicht den Grundsatz aufstellen, daß man, ehe man für das Land draußen Wohlfahrtseinrichtungen treffe, immer schon einen materiellen Nutzen sehen wolle. Das Land bringe auch Opfer genug für Stuttgart, und man könne deshalb verlangen, daß auch Rücksicht auf das Land genommen werde. Zum Schluß wird der Antrag Haffner-Rembold-Käs angenommen.

Stuttgart, 5. Juni. Ministerpräsident Freih. v. Mittnacht hat in der volkswirtschaftlichen Kommission mitgeteilt, er werde im Etat für die nächste Finanzperiode einen Baugesekzentwurf für vier Bahnen vorlegen und dann einen solchen über weitere zehn Bahnen, die in den beiden nächstfolgenden Perioden ausgeführt werden sollen.

— Nach Ausbau der Kolonie Ostheim soll seitens des Vereins zum Wohl der arbeitenden Klassen mit der Südkolonie begonnen werden. Dieselbe nimmt hinter dem neuen Schützenanwesen der hiesigen Gilde in Heselach ihren Anfang, wo die Straßen nach Kaltenthal und Leonberg sich kreuzen.

Ravensburg, 8. Juni. Sämtliche Ausschüsse für das vom 3. bis 6. Juli hier stattfindende Landesturnen sind in voller Vorbereitung. Der Garantiefonds ist überzeichnet worden, eine stattliche Reihe Bürgerwohnungen sind angemeldet, die Stadt hat eine Reihe zur Massenbeherbergung geeigneter Lokale zur Verfügung gestellt, die Ausrüstungsgegenstände derselben sind von der Militärverwaltung Weingarten zugesichert, die königl. Eisenbahnverwaltung hat den Festbesuchern 10tägige Rückfahrkarten zu einfachen Preisen bewilligt: so vereinigt sich Alles, um dem Feste ein volles würdiges Gelingen zu sichern.

Heilbronn, 8. Juni. Am 27. und 28. d. M. findet hier der 7. Verbandstag der Flaschnermeister Württembergs im Hotel z. „Falken“ statt. Auf der Tagesordnung für den 27. steht u. a. Bericht und Besprechung über die Handwerkerorganisation. Am 28. wird nach wiederholter Versammlung ein Ausflug nach dem Wartberg, Jägerhaus, Weibertreu und Weinsberg gemacht, oder werden Stadt und Ausstellung unter Führung der Heilbronner Kollegen besichtigt.

Marzell. An der Bahnlinie Herrenalb-Ötlingen wird rüstig gearbeitet

und schreitet der Bau rasch vorwärts. Die Eisenbahnbrücke über die Alb unmitttelbar bei der Mühle ist bereits fertig, auch die Verlegung des Kanals wird demnächst beendigt sein. Das neue Postgebäude im Schwarzwälder Stil, das erste Haus im zukünftigen Villenviertel des Thales wird noch diesen Monat bezogen werden und am Landhause eines Karlsruher Herrn wird tüchtig gearbeitet.

Rundschau.

Karlsruhe, 9. Mai. Der große Treffer der Badischen 100-Thr.-Lose, 300 000 Mk soll einem hiesigen Zimmermeister zugefallen sein.

Baden-Baden, 5. Juni. In Baden weilte kurze Zeit im „Hotel Schiff“ der italienische General Baratieri. Sein Arzt riet ihm jedoch, zunächst nach Davos zu gehen und seine zur Beruhigung der Nerven notwendige Kur in Baden erst im September zu beginnen.

Hüfingen bei Freiburg, 9. Juni. Sattler Wehinger von hier hat sich eine von ihm erfundene zusammenlegbare Badewanne patentlich schützen lassen. Dieselbe besteht aus einem Holzleistengestell auf Nädern und imprägnirtem wasserdichtem Segeltuch. Abgesehen von dem viel billigeren Preis dieser „Gesundheitsbadewanne“ im Verhältnis zu solchen von Zinkblech haben sie den für viele Haushaltungen nicht zu unterschätzenden Vorzug, daß sie beim Nichtgebrauch, weil zusammenlegbar, fast gar keinen Platz einnehmen und so auch bei beschränkten Wohnungsverhältnissen das Angenehme eines täglichen Bades ermöglichen.

Mannheim, 8. Juni. Einen eigentümlichen Handel schloß dieser Tage ein Radfahrer ab. Derselbe kam zu einem Wirt und bot ihm ein Rad zum Preise von 25 Mk. an, das mindestens den vierfachen Wert hatte. Der Wirt kaufte trotz Abtraten von dritter Seite das Rad und bezahlte sofort. Andern Tages kam der Radler wieder, um, wie er sagte, nachzusehen, wie weit der Wirt, resp. dessen Sohn im Fahren wären. Um diesen einige Vorteile zu erklären, ließ er den Sohn absitzen und bestieg selbst die Maschine. Es folgten einige elegante Wendungen und Volten, dann ein paar kräftige Tritte in gerader Richtung und der Radler entschwand den Blicken der Zuschauer. Bis zur Stunde ist weder Rad noch Reiter zurück.

Berlin, 8. Juni. Die Witwe des Generalpostmeisters Dr. v. Stephan ist, wie man weiß, einzig auf die gesetzliche Pension von 1600 Mk. angewiesen, da der langjährige Chef des Reichspost- und Telegraphenwesens ohne Privatvermögen war und von seinem den schicklichen Repräsentations-Aufwand gerade deckenden Gehalt keine Rücklagen machen konnte. Von dem Plane, aus Reichsmitteln für die Hinterbliebenen des verdienten Mannes eine Dotation zu bewilligen, ist Abstand genommen worden, weil damit eine Präcedenz von unübersehbarer Tragweite geschaffen wäre. Jetzt hat man nun einen gangbaren Ausweg gefunden, allerdings ohne staatliche Genehmigung. Herr v. Stephan hat in den vielen Jahren seiner amtlichen Thätigkeit zahlreiche Merkwürdigkeiten seines weltumfassenden Ressorts gesammelt — abgesehen von denen, die er selbstlos dem von ihm geschaffenen Postmuseum überwies — persönliche De-

dikationen von einem gewissen Kuriositäts- und kulturgeschichtlichen Wert. Die Leiter einer Anzahl von Verkehrsinstituten haben nun beschlossen, zum Zeichen der Dankbarkeit für den bahnbrechenden Förderer des Verkehrs diese Hinterlassenschaft anzukaufen und sie zu einem Stephanmuseum dauernd zu vereinigen. Als Erstehungspreis ist die Summe von 300 000 Mk. in Aussicht genommen.

Wien, 9. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Zuverlässig wird gemeldet, die von den Großmächten der Türkei zu machenden Zugeständnisse seien 5 Millionen garantierte Kriegs-Entschädigung, umfangreichere Grenzberichtigungen als ursprünglich zugestanden. Die Kapitulationen sollen zwar für Griechenland aufrecht erhalten bleiben, jedoch soll die griechische Jurisdiktion in der Türkei eine Umgestaltung erfahren. In türkischen Regierungskreisen findet das Entgegenkommen der Mächte eine günstige Beurteilung. Die Erbitterung über die herausfordernde Haltung des englischen Botschafters hält an.

Petersburg, 10. Juni. Die Kaiserin wurde heute von einer Tochter entbunden. (Auch das Erstgeborene ist bekanntlich eine Tochter, Großfürstin Olga, geb. 3/15. Nov. 1895).

Paris, 8. Juni. Die Pfingstfreude ist in Frankreich durch ein Unglück, das eine ganze Gegend Frankreichs schwer heimgesucht hat, empfindlich gestört worden. In dem Bergmassiv der Grande Chartreuse ging ein furchtbarer Wollenbruch nieder, der das industriereiche Thal der Morge, das nach Grenoble hinabfährt, vollkommen verwüstete. Dasselbe ist nur 22 Kilometer lang, doch beherbergt es einige 60 große Webereien, Papierfabriken, Mühlen und andere industrielle Werke. Der sonst friedliche Bach wuchs durch den Wollenbruch zu einem stellenweise 10 m hohen Bergstrom an, der auf seinem Wege alles zerstörte, was ihm entgegentrat. Besonders schwer betroffen wurde die kleine Stadt Voiron. Sie wurde plötzlich ganz unter Wasser gesetzt. Viele Häuser und Fabriken, auch die Gasanstalt, wurden weggerissen. Hierbei verunglückten eine Anzahl von Personen, manche Besitzer wurden gänzlich ruiniert. Die Katastrophe hat allein in Voiron über 2000 Arbeiter brotlos gemacht, die Morge zerstörte auf ihrem Wege nicht weniger als 10 Brücken. Der Schaden kann bis jetzt noch gar nicht ermessen werden. Doch macht man sich von seiner Größe einen Begriff, wenn man weiß, daß an den Ufern der Morge 23 große Mühlen, 11 Papierfabriken, 10 große Seidenwebereien u. s. w. standen, von denen die meisten über 400 Webstühle beschäftigten. Die große mechanische Weberei von Permezol hat allein einen Schaden von 1 Mill. zu verzeichnen, ihre 500 Webstühle sind sämtlich zerstört worden. Als ein Glück kann es betrachtet werden, daß das Unglück gerade zu den Feiertagen geschah. Denn fast sämtliche Fabriken standen infolge dessen leer. Wären sie in vollem Betrieb gewesen, so würde die Katastrophe voraussichtlich einen unübersehbaren Verlust an Menschenleben mit sich gebracht haben. Die Bevölkerung ist ohnehin durch Vernichtung von Vieh und Ernte und die Zerstörung der Fabriken, wodurch tausende von Arbeitern brotlos werden, schwer genug geprüft.

Newyork, 10. Juni. Einer Meldung aus Havana zufolge sollen die Amerikanischen 12 Meilen weit von Havana entfernt einen Personenzug mittels Dynamit in die Luft gesprengt haben. Dabei sollen mehr als 100 Insassen, zumeist Soldaten, getötet oder verwundet worden sein.

Vermischtes.

[Der Tunnel bei Blackwall], welcher vom Prinzen von Wales kürzlich eröffnet wurde und der die auf dem Nordufer liegenden Stadtteile Londons unter dem Themsebett hindurch mit Woollich verbindet, ist, der „Voss. Ztg.“ zufolge, vermutlich das größte Werk seiner Art und läßt sich nur mit dem untern dem Hudsonfluß getriebenen Tunnel vergleichen, der aber halbvollendet geblieben ist. Es ist nicht der erste Tunnel, der unter dem Flußbett gegraben wurde. Schon Baze versuchte 1805 einen solchen anzulegen, jedoch ohne Erfolg; der von Brunel innerhalb 16 Jahren vollendete Tunnel zwischen Wapping und Rotherhite ist von keinem großen Nutzen, da ihm die Zugänge fehlen. Im Jahre 1887, als noch die alte Baubehörde in London bestand, wurde durch eine Parlamentsakte die Erlaubnis zum Bau des jetzt eröffneten Tunnels gegeben, aber der neue grafenschaftliche Rat Londons war anfänglich nicht geneigt, den riesigen und kostspieligen Plan auszuführen; der Vertrag mit den Bauunternehmern wurde erst 1892 unterzeichnet. Die ganze Anlage kostete nahezu 1 1/2 Millionen Pfd. Sterl. — Privateigentum im Werte von 340,000 Pfd. Sterl. mußte erworben werden, um die Zugänge herzustellen. Der Unternehmer Sir Weetmann Pearson machte einen Voranschlag von 871,000 Pfd. Sterl. und der Rest wurde für Arbeiterwohnungen, Zugänge und für Versekung von Familien ausgegeben. Alexander Binnie, der Obergeringieur des grafenschaftlichen Rates, ist für die Pläne dieses Riesenwerks verantwortlich. Die Schwierigkeiten der Anlage dieses Tunnels waren viel größer als bei den Tunneln unter dem Mersey und dem Severnfluß, da dort die Arbeit durch ein festes Felsenbett ging, während bei der Themse zwischen dem Dach des Tunnels und dem Flußbett nur eine fünf Fuß dicke Kieselschicht sich befindet. Kein Wunder, daß mehrere Ingenieure einer Fähr- oder einer Brücke das Wort redeten. Binnie sprach sich für einen 27 Fuß hohen Tunnel aus, der breit genug sein sollte, Fußgängern und zwei Wagenreihen bequemen Durchgang zu gewähren. Man arbeitete fünf Jahre hindurch Tag und Nacht; die Zahl der unter komprimierter Luft arbeitenden Männer betrug durchschnittlich 55, der Luftdruck war 42 Pfund auf den Geviertzoll. Die Länge von Eingang zu Eingang beläuft sich auf 6200 Fuß, das Innere ist mit weißen glasierten Ziegeln ausgelegt und elektrisch erleuchtet. Die Hälfte des Tunnels ungefähr ist aus Gußeisen; um die Sicherheit der unter dem Flusse arbeitenden Männer zu erhöhen, wurde eine zehn Fuß dicke Schicht Lehm über dem Tunnel in das Flußbett geworfen, gleichwohl fand das Wasser seinen Weg in den Tunnel, aber ohne Schaden anzu richten. Die stählerne Bohrmaschine wurde mit einem hydraulischen Druck von 5000 Tonnen vorwärts getrieben.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am Sonntag den 20. Juni d. J.



findet in Heilbronn das 50jährige Jubiläum der dortigen Freiw. Feuerwehr statt, wozu unser Corps eine Einladung erhielt.

Die Kameraden werden zu zahlreicher Beteiligung aufgefordert, insbesondere werden sie darauf aufmerksam gemacht, daß mit der Teilnahme am Jubiläum der Besuch der Heilbronner Gewerbe-, Industrie- und Kunst-Ausstellung verbunden werden kann und hiezu ein einfaches Eisenbahnbillet für Hin- und Rückfahrt genügt.

Die Teilnehmer wollen sich noch im Laufe dieser Woche beim Commandanten-Stellvertreter hier melden.

Wildbad, 6. Juni 1897.

Das Commando.

Turn-Verein Wildbad.



General-Versammlung

Am Sonntag 12. Juni d. J.

abends 8 1/2 Uhr

im Restaurant „Maisch“ (Saal).

Tagesordnung:

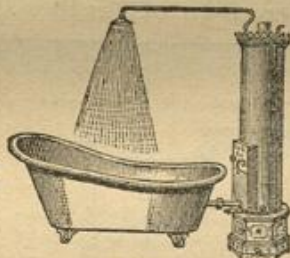
- 1) Rechenschaftsbericht
- 2) Neuwahlen
- 3) Sonstiges.

Der Vorstand.

Bade-Einrichtungen

neuester Konstruktion.
Spezialität:

Gas-Badeöfen,



Sißbadewannen,

Brauseapparate und einzelne Wannen
versch. Ausstattung stets am Lager.

Gas-Kochapparate

besten Systeme,

Closetanlagen etc.

Billigste Preise bei mehrjähriger Garantie. Cataloge auf Wunsch.

Gustav Dittler, Pforzheim.

Fabrik für Gas- und Wasseranlagen (Telephon Nr. 72.)

LANG & SEIZ

51 Königs-Strasse 51
Gegründet 1848.

Stuttgart

Königl. Hoflieferanten
Inh. F. D. Mäschle
geg. d. Legionskasernen
10 Auszeichnungen.



Damen-, Herren-
u. Kinder-Wäsche.

Betten, Wäsche,
Ausstattungen
Matratzen, Patent-Beltrists,
Bettfedern, Flaum,
Steppdecken,
Woll- u. Bügeldecken
Tischzeug,
Hausstands- u. Badewäsche
Vorhänge,
Leinen- und Baumwollwaren,
Schürzen,
Flanelle, Tricotagen
Kragen und Manschetten.



Bettstellen
für Erwachsene u. Kinder.

Vollständige Bett-, Weisszeug- u. Wäsche-Einrichtungen.

Mustern sowie reich illustrierter Hauptkatalog zu Diensten.

Wein-Handlung

von

Chr. Kempf

empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer Weine, in allen Preislagen. Faßweise und von 1 Liter ab.

Feinstes Schweineschmalz

garantiert frei von jedem Zusatz,
von **Armour & Co., Chicago,**
bei **9 Pfd. (Postpaket) 37 -/-**
" **25 Pfund-Kübel 36 -/-**
" **50 Pfund-Kübel 35 -/-**
" **100 Pfd-Kübel 34 -/-**
" **ca. 300 Pfd-Faß 33 -/-**

Stuttgart

A. Köhler, Hauptstätterstraße 40.

Valma

tötet in fünf Minuten alle

Fliegen,

Schnaken, Flöhe, Wanzen

in Zimmer,

Ställe oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Valma ist nur

ächt in mit

versieg. Glaschen

zu 30 u. 50 Pfg

Staubbeutel

unbedingt notwendig, hält

Jahrelang, 15 Pfg. Zu haben



in Wildbad in der Hofapotheke.

Deutsche Moden-Zeitung

1
Mark

Vierteljährlich.
Man verlange per
Postkarte eine
Probenummer
von d. Geschäfts-
stelle der Deut-
schen Moden-
Zeitung in
Leipzig.

Lubricieren durch alle
Buchhandlungen u.
Postämtern



Der seit mehr als 25 Jahren
rühmlichst bekannte Anker-Pain-
Expeller sei hierdurch allen Familien
in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses
gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit
bestem Erfolg als schmerzstillende Einrei-
bung bei Gicht, Rheumatismus, Glieder-
reihen und Erkältungen angewendet und von
Allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der
Anker-Pain-Expeller ist in den meisten Apo-
theken zu dem billigen Preise von 50 Pf.
und 1 Mk. die Flasche vorrätig und zum
Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke
„Anker“ versehen; man weise da-
her Schachteln ohne roten Anker
als unecht zurück.



Suppen mit Teigwaren-Einlagen sind vorzüglich und sehr beliebt. Man kocht dieselben mit etwas Fett in schwachem Salzwasser, thut etwas von



Suppenwürze hiezu und eine köstliche Suppe ist fertig. Zu haben in Original-Fläschchen von 35 Pfg. an bei **G. Lindenberger, Conditior.** Original-Fläschchen No. 0 = 35 Gramm werden zu 25 Pfg.; No. 1 = 70 Gramm zu 45 Pfg.; No. 2 = 120 Gramm zu 70 Pfg mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Gebrüder Schmidt

Markt 7 **Pforzheim** Markt 7
empfehlen **Neuheiten** in

Wasch-Kleiderstoffen
Costumes, Blousen
Anferröcken,
Haus-, Zier- und Kinderschürzen,
Knabenanzügen, Knabenblousen.

Zu haben in den meisten Colonial-, Drogen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's
Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch
billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlage bei **Gustav Hammer, Daniel Treiber.**

Spart Mühe, Zeit und Geld!

Die beste und wirksamste Seife
für
Wäsche jeder Art

ist die
Haushaltungs-Seife von Gebrüder Rau, Stuttgart.

Macht die Wäsche blendendweiss, ohne dieselbe im Mindesten anzugreifen. Jeder Versuch führt zu regelmässiger Benützung.



Marke Schildkröte

Frei von schädlichen Bestandtheilen.
Für jedes Wasser und ohne Zusatz anderer Waschmittel verwendbar.

In Paketen von 3 Stück zu 33 Pfg. das Paket käuflich.

Gebrüder Veihl
Möbel- und Parkettfabrik
Pforzheim.

Altrenommiertes Etablissement für
Holz- und Polstermöbel
in einfach bürgerlicher wie reicher Ausführung.
Eigene Polster- und Dekorations-Werkstätte.
Einrichtungen für Villen und Hôtels.
Muster-Album, Kosten-Voranschläge, Stoffproben etc.
kostenfrei zu Diensten.

Man achte auf die Schutzmarke!



Man achte auf die Schutzmarke!

Mariazeller
Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
Unentbehrliches
altbekanntes
Sand- und Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, äbelreichem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Colic, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Parleibigkeit oder Verstopfung.
Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis a Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien I Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schubengel“, Kremsier (Mähren).
Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in
Wildbad bei Apotheker Dr. Metzger

Königl. Kurtheater.
Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.
Freitag den 11. Juni 1897.
Zum 1. Male.

Annas Traum
Lustspiel in 4 Akten von Ad. S'Arronge.
Samstag, 12. Juni 1897.

Der geheime Agent
Lustspiel in 4 Aufzügen von Gadlan der
Sonntag den 13. Juni 1897.

Die Hochzeitsreise
Lustspiel in 2 Akten von Roderich Benedix.

Zum Schluss:
In Civil
Schwan in 1 Akt von G. Adelburg.